

kannten Genseligkeit geben kann. Wie kommt es denn, daß die europäischen Geschäftsleute, wenn sie in die Türkei kommen, im Allgemeinen lieber mit den Türken verkehren als mit den christlichen Raja? — Ich war mit einer großen Haushaltung 3 Jahre in der dritten Hauptstadt des türkischen Reiches, und es wurde mir nie etwas gestohlen, so lange ich in türkischen Häusern wohnte, wohl aber in Häusern christlicher Raja; und als ich bei meiner Abreise die erste Nacht in einem griechischen Dorfe zubrachte, erhielt ich Morgens früh die Botschaft, daß im Magazine der Dampfschiffahrt's-Agentur alle meine Koffer erbrochen worden seien.

Die Frage, ob die christlichen Raja unter einer griechischen oder russischen Regierung moralisch besser werden als unter der türkischen Herrschaft, muß ich entschieden verneinen, und ich erinnere nur an die zahlreichen See- und Straßenräuber Griechenlands, so wie an den Zustand der Armenier in Georgien, die im Allgemeinen schlechter sind als jene im türkischen Reich.

In Tiflis wurde ich einmal am hellen Tage auf einem Spaziergange nur eine Viertelstunde vor der Stadt von zwei Armeniern angefallen und nur die große Unerblichkeit, die mir der Herr in jenem Augenblicke schenkte, konnte mich aus den Händen dieser Straßenräuber retten. In diesem Lande habe ich auch gesehen, daß ein Vergleich zwischen russischer und türkischer Behandlung in manchen Fällen zu Gunsten der Türken ausfällt. Ich erinnere mich, wie die stets russisch und östreichisch gesinnte Augsburg'sche Allgemeine Zeitung einmal einen Fall erzählt, daß ein Pascha, als er durch die Straßen Smyrna's ritt, einem rauchenden Griechen die Pfeife aus dem Munde reißen ließ. In Tiflis sah ich, wie ein Polizeioffizier von höchstens Lieutenant'srang das gleiche that, das heißt, er ging im Vorübergehen zu einem armenischen Boutiquier hin, der gemütlich seine Pfeife rauchte, rief sie ihm aus dem Mund, zerbrach sie auf offener Straße übers Knie und warf sie übers Dach. Als ich einmal mit einem der angesehensten Eingeborenen von dem traurigen sittlichen Zustand der damals in Tiflis angekommenen württembergischen Kolonisten für Schamacht redete, entgegnete er mir: Mein lieber Freund, ich will Dir etwas sagen, Eure Deutschen mögen auch noch so schlecht sein, so sind sie immer noch besser, als diese Russen da.

Wenn man von Konstantinopel nach Tiflis reist, so macht es auf den Europäer einen

sonderlichen Eindruck, wenn er, je mehr er sich der russischen Gränze nähert, alle Spuren von Civilisation verschwinden sieht und erst innerhalb der Thore von Tiflis wieder europäisches Leben antrifft, ja wer sollte es glauben, obgleich Georgien schon 52 Jahre in russischem Besitz ist, haben sie auf diesem wichtigen Handelswege noch nicht einmal eine gute fahrbare Straße zu Stande gebracht, so daß die Menge Waaren, welche über Medut Kale eingeführt werden, durch Lastthiere auf lebensgefährlichen Wegen mit viel Zeitaufwand nach Tiflis gebracht werden müssen.

Das Wichtigste aber, das uns bei einer Vergleichung zwischen diesen zwei Mächten in die Augen fallen muß und nicht geleugnet werden kann, ist das, daß im türkischen Reich, bei der Verfassung, wie sie jetzt ist, unter dem milden Sultan Abdul Medschid, das Evangelium verkündet werden kann und verkündet wird aller Kreatur — in Rußland aber nicht. In einem Land aber, wo das Evangelium öffentlich verkündet wird, darf man hoffen, daß es besser kommt, und umgekehrt, wo es nicht offen verkündet werden darf, muß man fürchten, daß es schlechter kommt. Zwar kann ein Türke das Evangelium nicht annehmen, ohne sein Leben daran zu geben oder sich durch die Flucht zu retten, allein allen Nichtmuslimen ist es gestattet, und man findet jetzt, Dank den eifrigen Bemühungen der amerikanischen Missionäre, fast in allen türkischen Provinzen kleine evangelische Gemeinden, welche von der türkischen Regierung die gleichen Privilegien genießen, wie die andern christlichen Kultusse. Wie ganz anders aber ist es im russischen Reich!

Dort laßt ein Gesetz, wonach kein Uebertritt statthaben kann, als nur zur griechischen Kirche, und wer sich einmal zu dieser bekennt, darf keine andere Religion mehr annehmen, ohne sein Leben durch eine grausame Verbannung daran zu setzen; daher sind auch alle protestantischen und katholischen Missionen im ganzen russischen Reich verboten.

Ich bleibe also dabei, den orientalischen Christen kann weder das Russenthum noch das Griechenthum Heil und Freiheit bringen, sondern nur das Evangelium, und wenn einmal die Türken keine Christen mehr um sich haben, welche Bilder anbeten, Gott aber im Geist und in der Wahrheit dienen, so werden auch die Türken sich zu Christo bekehren, um an jener herrlichen Verheißung, daß Friede und Gerechtigkeit sich begegnen werden auf Erden, Theil zu nehmen." (Weob.)

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 13.

Dienstag den 14. Februar

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Revier Baiereck.

Aus dem Staatswald Unterer Rappenhau, Markung Schlichten, Mittwoch den 22. d. M. an Ruhholz: 7 Aspen und 3 Ealen; ferner an demselben und dem folgenden Tag, Donnerstag den 23. d. M. 21 $\frac{1}{2}$ Kl. hartes, 41 $\frac{1}{2}$ Kl. weiches Brennholz und 17,825 Stück Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Schlichten.

Revier Oberurbach.

Montag und Dienstag den 20. und 21. d. M. aus dem Staatswald Rubensee, Markung Oberurbach, 3 tannene Säglöße und 1 tannener Bauholzstamm; 117 Stück Nadelholzstangen, 789 Hefenstangen, 6 birken Reifstangen und 7850 Stück Bohnenstücken; ferner aus demselben Schlag und den Schlägen Straß und Jägerhölzle, Markung Steinberg $\frac{1}{2}$ Kl. eichene Ruhholzschleiter, 12 $\frac{1}{2}$ Kl. hartes, 155 $\frac{1}{2}$ Kl. weiches Brennholz und 5250 Stück Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Haubersbronn; der Verkauf beginnt mit dem Stamm- und Klein-Ruhholz.

Schorndorf den 11. Februar 1854.

K. Forstamt.

Urkull.

Floß-Inspektion Welzheim.

Holzeinwurfs-Afford

pro 1854.

Montag den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird die unterzeichnete Stelle über den Einwurf von ca. 2,330 Kl. buchen und tannenen Scheiterholz, welches am Walkersbach und Rems aufgebaut ist, im Wirthshaus zum Lamm in Waldhausen, und Dienstag den 28. d. M. Morgens 9 Uhr in der Försters Wohnung in Welzheim, über den Einwurf von ca. 3,388 Kl. welche am Ebnisse und an der Wieslauf abwärts bis Michelau stehen, Abstreichs-Afforde abschließen.

Die betreffenden Herren Orts Vorsteher werden daher gebeten, diese Verhandlungen rechtzeitig ihren Gemeinde-Angehörigen bekannt machen zu lassen.

Welzheim den 10. Febr. 1854.

K. Floß-Inspektion.

Floß-Inspektion Welzheim.

Floßbetriebs-Afford

pro 1854.

Samstag den 25. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird die unterzeichnete Stelle den Scheiterholz-Floßbetriebs-Afford auf dem Walkersbach, Wieslauf und Rems in 8 Abtheilungen im Gasthaus zur Sonne auf der Eselsbalde in öffentlichen Abstreich bringen.

Die betreffenden Herren Orts Vorsteher werden daher ersucht, diese Verhandlung unter dem Aufsügen zur Kenntniß ihrer Gemeinde-Angehörigen zu bringen, daß die diesseits nicht genau bekannten Liebhaber sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Welzheim den 10. Febr. 1854.

K. Floß-Inspektion.

Alfdorf.

Brennholz-Verkauf.

Auf dem gutherrschaftl. Mauerhof stehen 80 Klaster sehr schöne tannene Scheiter zum Verkaufe parat. Das Holz ist sehr dürr und im Beugen von je 9 Klastern an die Straße aufgesetzt.

Den 10. Februar 1854.

Freiherrl. v. Helldorfs
Rentamt.

Schorndorf.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantfache des Johann Friedrich Leberz, Schusters dahier, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuch, am

Samstag den 11. März

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier vorgenommen wer-

genommen werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen bei Gefahr des Ausschusses, beziehungsweise der Majorisirung, zu liquidiren haben.

Den 9. Februar 1854.

K. Oberamts-Gericht.
Beitel.

Oberamtsgericht Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Sausachen werden die Schulden-Liquidationen an den nachbenannten Tagen vorgenommen werden und zwar:

in der Sausache:

- 1) des Jung Johannes Eberle, Johann Georgs Sohn, Weingärtners in Winterbach, am Montag den 27. Februar 1854 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Winterbach;
- 2) der Friedrike geb. Schwarz, Wittwe des Wld. Michael Wagner, Webers in Krehwinkel am Dienstag den 28. Febr. 1854 Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Aspergle.

Die Gläubiger und Bürgen dieser Personen werden daher aufgefordert, an gedachten Tagen zur bestimmten Stunde auf dem betreffenden Rathhause zu erscheinen, widrigenfalls diejenigen Gläubiger, deren Ansprüche aus den Akten nicht bekannt sind, den Ausschluß von der Masse zu erwarten haben.

Den 25. Januar 1854.

Oberamtsrichter Beitel.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Bezirks-Armen-Verein.

Ausschuß-Sitzung am Mittwoch den 15. d. Nachmittags 2 Uhr.

Landwirthschaftliches.

Schorndorf. Der landwirthschaftl. Verein wünscht, daß als Lehrlinge der Obstbaumzucht einer oder einige aus dem hiesigen Bezirke nach Hehenheim aufgenommen werden.

Unter Bezugnahme auf nachstehende Bekanntmachung werden Lusttragende aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei dem Vereins-Secretär Herr Almar Strölin, mit den vorgeschriebenen Nachweisen versehen, zu melden.

Den 11. Februar 1854.

Landw. Verein.

Hehenheim. [Bekanntmachung in Betreff der Aufnahme von Lehrlingen der Obstbaumzucht.] In Mitte des Märzmonats werden in diesem Jahre wieder 10 junge Leute

zur Erwerbung von Kenntnissen und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht dahier auf mehrere Monate aufgenommen. Der Unterricht, den der Garten-Inspektor diesen Lehrlingen ertheilt, wird hauptsächlich praktisch gegeben, jedoch in Verbindung mit den nöthigen Erklärungen und Einübungen. Die Dauer des Unterrichts ist im Frühjahr 2 1/2 Monate und im Sommer noch besonders 1—2 Wochen. Aufmerksam junge Leute können in dieser Zeit sich soweit unterrichten, daß sie die Geschäfte bei der Erziehung und Pflege der Obstbäume später selbstständig vorzunehmen im Stande sind.

Die Kosten für Wohnung und Speisung haben die Lehrlinge oder, deren Absender zu tragen. Dieselben betragen bei dem dormaligen hohen Stand der Viktualienpreise auf etwa 90 Taler 40 fl., außerdem muß sich jeder 1 Beredlungsmesser, 1 Bauwäge, 1 Spaten und 1 Felghaue anschaffen, was ungefähr 4 fl. kostet; Wäsche und einige Nebenkosten noch zu 6 fl. angeschlagen, so betragen die Gesamtkosten des Aufenthalts zum Unterricht circa 50 fl. Davon kann aber nach Ablauf der ersten 14 Tage, in denen nichts für Arbeit vergütet wird, der Lehrling wieder Einiges durch Arbeit abverdienen.

Zur weiteren Unterstützung der Besucher dieses nun schon seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge gegebenen Unterrichts hat die K. Centralstelle für die Landwirtschaft für jeden der zugelassenen 10 Lehrlinge (Hospitalanten), einen Zuschuß von 15 fl. bewilligt.

Landwirthschaftliche Vereine oder Gemeinden, welche Lehrlinge zu diesem Unterricht zu senden oder aufzumuntern beabsichtigen, werden aufgefordert, bis zum 1. März d. J. die Anmeldung an die unterzeichnete Stelle gelangen zu lassen, womit Nachweis über unbescholtenen Ruf und genossenen guten Volksschulunterricht, sowie über das bisherige Geschäft des Lehrlings verbunden sein muß. Erwartet wird, daß der Lehrling in Gärten oder Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt ist.

Bei der Aufnahme werden die Bedürfnisse der Gegend oder des Orts und der Umstand besonders berücksichtigt werden, ob und in wie weit die Heimathsgegend des Angemeldeten bisher schon Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht hat.

Den 3. Februar 1854.

K. Instituts-Direktion.

Wälz.

Schlachte n.

Mittwoch den 15. d. M. Schlachte der Un-

terzeichnete einen acht ausgemästeten Ochsen mit 800 lb., und ladet hiemit alle Nachbar welche Fleisch davon wünschen, zur Abholung auf den 16., 17. und 18. höflich ein, pr. 10 fr.

Den 11. Februar 1854.

Gastgeber zum Hirsch.

Plüderhausen.

Oberamts Belzheim.

Haus- & Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist genehm, seine sämtliche besitzende Liegenschaft, bestehend in Einem einstöckigt. Wohnhaus mit Scheuer und Keller unter einem Dach im untern

Dorf, nebst
1 1/2 M. 36,6 M. Gras- und Baumgarten
sowie bebauts Land hinter dem Haus,
1/2 M. 28,5 M. Baumstück in der Halde,
1/2 M. 13,3 M. Mecker sowie
1 1/2 M. 38,6 M. Wiesen,
aus freier Hand zu verkaufen.

Mein Haus befindet sich in ganz gutem Zustande und meine Güter in den besten Lagen der hiesigen Markung.

Liebhaber können sich täglich bei mir einfinden und das Anwesen einsehen, sowie auch Käufe mit mir abschließen.

Den 6. Februar 1854.

Georg Baur, Amtsdienner.

Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie

London & New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consulen in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London, und der freien wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gesetzlichen Kopfgeldes in Amerika

von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zur Veruhigung der Verwandten der Passagiere habe ich noch die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die Londoner Postschiffe unter allen Emigrantenschiffen ohne Ausnahme die wenigsten Sterbefälle zur Zeit der Cholera hatten, was jedenfalls den trefflichen Einrichtungen und sorgsamem Verkehren auf diesen Schiffen zuzuschreiben ist.

Auch spricht sich in der Allgem. Auswanderungszeitung eine Kritik aus New-York vom 28. Decbr. v. J., indem sie für die Gerechtigkeitsliebe und Wahrheitsstreue ihres Urtheils einsteht, folgendermaßen über unsere Schiffslinie aus:

„Die zwischen New-York und London fahrenden Packetschiffe bewahren sich nach wie vor einen guten Ruf, welcher ebensowohl der soliden und umsichtigen Thätigkeit des Special-Agenten C. Ahlborn in Mainz, als dem Umstande zu verdanken ist, daß die Schiffe „rheber zu unterscheiden wissen, welche Kapitäne der Passagierfahrt gewachsen, resp. vorzugsweise dafür geschaffen und welche nicht.“

Ich kann daher Auswanderungslustigen die solideste und jederzeit billigste Beförderung zusichern und empfehle meine Agentur zu häufiger Benützung.

C. M. Meyer in Schorndorf.

Der Pass.

Wenn Jemand eine Reise thut,
So kann er was erzählen.
Dies alte Liedchen, schlicht und gut
Will ich zum Anfang wählen:
Denn ich erzähl' von einem Mann,
Der auf der Reise grade
So eben kommt im Wirthshaus an,
Nach tüchtig' Promenade.

Nachdem er sattfam sich erquidt
An fleischlichem Genuße,
Hat er zur Reif' sich angeschickt,
Zum Abschiedstrunk und Grüße;
Denn Eile brauchts bei guter Zeit
Die Grenze zu erreichen,
Und übernachten wollt' er heut'
Im Gasthof zu den Eichen.

Der Wirth bringt einen Becher Wein,
Den Balet zu kredenzen,

Und dabei fällt ihm plötzlich ein
Das üblich an den Grenzen
Nach einem Paß zu fragen dort,
Ob er damit versehen?
Sonst käme er gewiß nicht fort,
Dafür wolle er ihm stehen.

„nen Paß? — Ach nein, den hab' ich nicht“,
Sag Jener an zu fragen.
„O weh, das ist 'ne böse' Geschichte“
„Ich muß es Euch nur sagen,
Denn streng sind Jene an der Grenz“,
„Sie lassen Euch nicht 'rüber,
„Da hilft nicht Geld, nicht Eloquenz. —“
„O rathe mir mein Lieber.“

Der Wirth, ein Mann der Heiterkeit,
Besann sich auch nicht lange
Und sprach: „Mit etwas Dreistigkeit
„Ist mir für Euch nicht bange.
„Hier, steckt die Speisefarte ein,
„Und zeigt sie ohne Fragen
„Dem, der Euch an der Grenz' allein
„Wird nach dem Paße fragen.“

Und so geschah' es, wie zuvor
Der Wirth ihm prophezeihet.
Raum tritt er an das Grenzhaus-Thor,
Man ihm entgegen schreiet:
„Hat Euer Gnaden anen Paß?
„Sonst kommen's halt nit 'rüber!“
Dem Burschen war bald roth, bald blaß:
Ihn überließ ein Fieber.

Doch schnell sich fassend, reicht er d'rauf
Die Speisefarte dem Frager,
Der schlägt sie bedächtig auf,
Zu mustern unsern Wager;
Doch schüttelt er alsbald sein Haupt,
Fährt brummend fort zu lesen,
Vergleicht und ruft: „Ob's aner glaubt!
„'s ist noch nit da gewesen!“

„A Schweinskopf? — Schau, das ist kurios —
„A Rinderzung? 's ist richtig —
„A Hammelkeul mit saurer Sauce? —
„Na schauen's, der Fall ist wichtig!
„Was! Kälberfuß? — Sie armer Mann!
„A Gänseleber? — Sieh' doch!
„Das ist, so lang i denken kann,
„Mit vorgekommen mir noch!“

„O weh', mein Freund, was schau' i hier!
„Sie habens auch Froschleulen!?
Zurück ihm gebend das Papier,
Treibt er ihn an zu eilen:

Gedruckt, verlegt und redigirt von E. J. Mayer.

„Da nehmens Ihren Paß geschwind
„Und gehns in's Himmels Namen,
„Sie san a Unglücksmenschenkind,
„Dem Gott mög' helfen, Amen.“

Fruchtpreise.

Winnenden, den 9. Februar 1854.

Fruchtgattungen.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schfl.	25	4	24	48	24	—
Dinkel neuer	11	6	10	—	9	—
„ alter	—	—	—	—	—	—
Haber	7	24	6	51	6	24
Roggen	18	24	18	16	18	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—
Gerste	16	50	16	16	16	—
„ neue	—	—	—	—	—	—
Weizen 1 Sri.	2	58	2	54	2	46
Erbsen	3	—	2	54	2	40
Linzen	3	6	3	2	2	39
Einforn	—	—	—	—	—	—
Wicken	1	28	1	24	1	18
Alerböhen	2	28	2	26	2	20
Welschforn	2	30	2	28	—	—

Schorndorf, den 7. Februar 1854.

1 Scheffel Kernen 26 fl. 24 fr.
1 — Winter-Weizen 26 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben ca. 22 Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pfleiderer.

Brod- und Fleisch-Tare.

8 Pfund Kernbrod zu 42 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweckes 4 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch
a) ganzes 12 fr.
b) abgezogenes 11 fr.
1 „ Ochsenfleisch 10 fr.
1 „ Rindfleisch 9 fr.
1 „ Kalbfleisch 9 fr.

Schorndorf.

Ausbruchsmaterial-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in dem Bandhaus dahier verkauft:

1 noch brauchbarer Rundofen, Rauch-Abzugsröhre, etwas altes Holz und altes Eisen;

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 13. Februar 1854.

K. Cameralamt.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 14.

Freitag den 13. Februar

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Holz-Verkauf.

Revier Plüderhausen.
I. Dienstag und Mittwoch den 21. und 22. d. Mts. aus dem Staatswald Vogelbauren-Ebene, Markung Plüderhausen: 42 tannene Säglöße und 54 tannene Bauholzstämme, 1 Klf. fichtene Nutholzschleiter, 2 1/2 Klf. hartes und 156 Klf. weiches Brennholz.
Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr in Weimar.

II. Montag und Dienstag den 27. und 28. Febr. d. J. aus dem Staatswald Pulzwald, Markung Waldhausen: 13 stärkere Nadelholzstangen, 189 Hopfenstangen, 1525 Bohnenstücken, 50 Zaungerten, 50 1/4 Klftr. hartes, 102 1/4 Klftr. weiches Brennholz und 4876 Stück Wellen.
Zusammenkunft je Morgens 9 1/2 Uhr in Waldhausen.

Der Verkauf beginnt jedesmal mit dem Stamm- und Klein-Nutholz.
Schorndorf den 14. Februar 1854.
K. Forstamt.
Urkull.

Brennholz-Verkauf.

Auf dem gutsherrschafil. Maierhof stehen 80 Klafter sehr schöne tannene Scheiter zum Verkaufe parat. Das Holz ist sehr dürr und in Beugen von je 9 Klaftern an die Straße aufgefekt.

Den 10. Februar 1854.

Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Schorndorf.

Gerichts-Bezirks Schorndorf.
In der außergerichtlichen Schulden-Sache der Wendel Gruber, Straßenswarths Witwe von Geradstetten, Christine Magdalene geb. Seibold findet

Dienstag den 7. März d. J.

Mittags 1 Uhr
die Schulden-Liquidation, verbunden mit Vergleichs-Versuchen statt.
Die nicht erscheinenden bekannten Gläubiger werden, als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie unbedingt beitretend, betrachtet, unbekannte Gläubiger aber nicht berücksichtigt werden.

Den 16. Februar 1854.

K. Amts-Notariat Beutelsbach
und der Gemeinderath Geradstetten.
Vdt. Amts-Notar
Bauer.

Unter Urbach.

Es hat sich hier ein Hund eingestellt, welcher von dem rechtmäßigen Eigentümer binnen 14 Tagen gegen Resten-Ersatz abzuholen ist, widrigenfalls zu des Finders Gunsten darüber verfügt werden wird.

Schultheißenamt.
Stein.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Oberamtsleihkasse.

Es werden 2000 fl. in Einem oder mehreren Posten, we indlich zu 4%, aufzunehmen gesucht. Offerte wollen in Bälde hieher übergeben werden.

Den 14. Februar 1854.

Oberamtsleihkasse.

Schorndorf.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er die Wechentage Dienstag und Samstag bestimmt hat, an welchen er Jedem, der mit der Oberamts-Leih- und Sparkasse zu verkehren hat, zu Gebot stehen wird.

Den 14. Februar 1854.

Oberamtsleihkassier
Stölin.